



**GUSTAV ITEN**  
Der Oberägerer Gemeindepräsident  
verteidigt seinen Gemeindevorstand  
gegen Vorwürfe.

Seite 32

ZENTRALSCHWEIZ

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER

Asbestablagerung im Tännlimoos, Baar

# Bewilligungen werden gestoppt

**Vergiftete Stimmung in der Asbestdebatte im Kantonsrat: Jetzt werden keine weiteren Bewilligungen gegeben, aber der Import wird nicht verboten.**

VON KARL ETTER

Mehrere Kantonsräte waren aufgeschreckt, als sie von der Asbestablagerung aus Italien in der Inertstoffdeponie Tännlimoos durch die Firma Risi AG in Baar Ende Oktober Kenntnis bekamen. Noch erstaunter waren sie, als sie die Auskunft des Chefs des Zuger Umweltchefs Rainer Kistler am 2. November in der Neuen ZZ lasen. Dieser hatte bestätigt, dass das Bundesamt einem Nein des Zuger Umweltamtes gefolgt wäre. Gestern debattierte der Kantonsrat über drei Interpellationen und die Antwort der Regierung.

**«Nur der Staub ist gefährlich»**

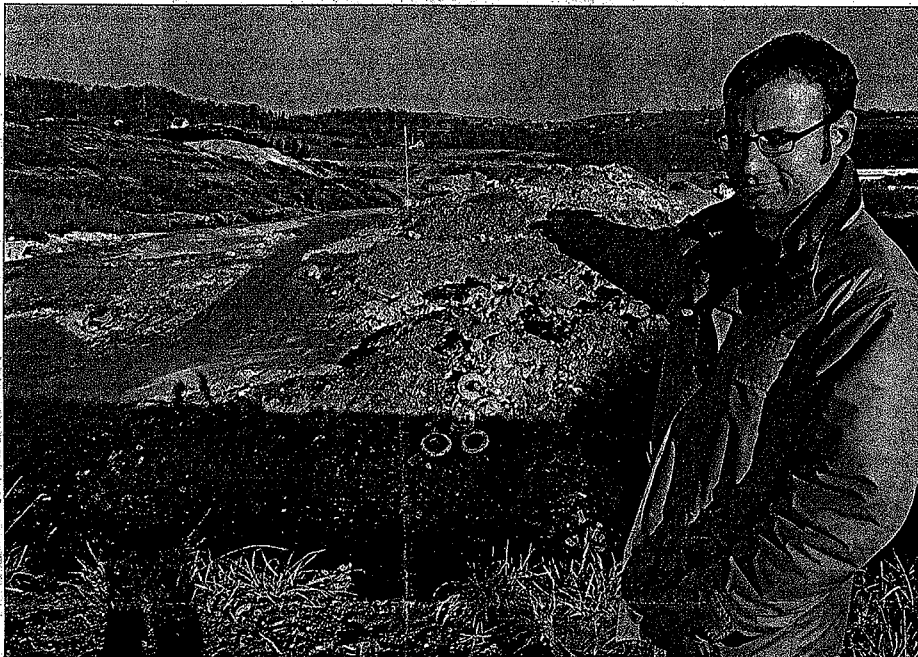
«Asbest ist in der Schweiz seit 1990 verboten», sagte Baudirektor Hans-Beat Uttinger in direkter Beantwortung der Vorstösse. «Obwohl Asbest akut nicht toxisch ist, besteht eine Gefährdung, wenn Feinstaub von Asbest durch die Atmung in die Lungenbläschen gelangt.» Keine Gefahr, gebe es beim Trinken von Wasser mit Asbestfasern.

Uttinger zufolge bewilligten Regierungsrat, Kantonsrat und Umweltamt die Abfallanlagen und Inertstoffdeponien. Die Firma Risi AG ersuchte Anfang 2006 um die Ablagerung von Asbest, das Bundesamt bewilligte 15 000 Tonnen. Zwei Gesuche für weitere 6500 Tonnen wurden sistiert.

Jetzt hat das Bundesamt weitere Bewilligungen gestoppt. «Der vorläufige Bewilligungsstopp ist nicht zu verwechseln mit einem Importstopp», so Uttinger. Pikantes Detail von ihm dazu: «Die zuständigen kantonalen Stellen waren orientiert, nicht hingegen der Regierungsrat.»

**Echo mehrheitlich negativ**

«Ich habe keine andere Antwort erwartet», sagte Franz Müller (CVP, Oberägerer): «Es zeigt einfach auf, wie umgegangen wird, wenn ein paar Franken verdient werden können. Der Kanton Zug hat hier eine Vorreiterrolle übernommen, auf die er ganz sicher nicht



Felix Schraner, Bauführer der Risi AG, zeigt auf die Deponie Tännlimoos, wo Asbest bzw. Eternit gelagert wird. BILD MARTIN HEIMANN

stolz sein kann.» Müller war überrascht, dass Rainer Kistler der Neuen ZZ bestätigte, dass Bern auch auf die Stellungnahme auf Zug abgestellt hätte. «Das einzige Akzeptable ist, dass die Lastwagen auf der Fahrt nach Italien Altholz mitnehmen und keine Leertransporte entstehen.» Zug soll solche Transporte einstellen. Das Volk denke so.

**Italien ist da strenger**

Italien habe eben strengere Vorschriften, führte Eusebius Spescha (SP, Zug) aus, daher gebe es diesen Abfalltourismus. Zwar sei Asbest

heute etwas anderes als vor zwei oder drei Jahrzehnten, die Langzeitwirkungen seien aber nicht bekannt. Spescha kritisierte «die lockere Wahrnehmung der Amtsstellen». «Wir sind enttäuscht von der oberflächlichen Beantwortung», sagte Berty Zeiter (Alternative, Baar). «Baudirektion und Umweltamt signalisieren, dass die Anliegen der Bevölkerung nicht wahrgenommen werden.» Unklar seien auch die Haftungsfragen.



**«Es zeigt einfach auf, wie umgegangen wird, wenn ein paar Franken verdient werden können.»**

FRANZ MÜLLER, CVP, KANTONS RAT, OBERÄGERER

**Risi und der Innovationspreis**  
Einzig Georges Helfenstein (CVP,

**EXPRESS**

- Der Regierungsrat musste im Kantonsrat zur Ablagerung von Asbest Antwort geben.
- In drei Vorstössen wurde Kritik am kantonalen Amt für Umwelt geübt.
- Die Umweltämter wollen die Ablagerungsbewilligungen, nicht den Import, stoppen.

Cham), der als Dachdecker seine Verknüpfung mit der Sache offen legte, fand das Ganze «einen Sturm im Wasserglas». Adrian Risi sei doch sonst ökologiebewusst und habe ja «dafür den Innovationspreis erhalten». Im Übrigen liefere eine bedeutende Eternitfirma kein Material mit Asbest mehr.